



*Landesintervention und -koordination  
bei häuslicher Gewalt und Stalking*

---

# Jahresbericht 2011

LIKO – Landesintervention und -koordination bei  
häuslicher Gewalt und Stalking

---

## **Jahresbericht 2011**

### **LIKO – Landesintervention und -koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking**

Herausgeber:

Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt

LIKO – Landesintervention und -koordination häuslicher Gewalt und Stalking

Wiener Straße 2

39112 Magdeburg

[www.paritaet-lsa.de](http://www.paritaet-lsa.de)

[www.liko-sachsen-anhalt.de](http://www.liko-sachsen-anhalt.de)

Konto 7418801 (BLZ 810 205 00)

Bank für Sozialwirtschaft, Magdeburg

Vereinsregister Stendal

VR 10515

Steuernr.: 101/142/03055

Geschäftsführerin: Dr. Gabriele Girke

Kontakt über Dorit Schubert

Tel.: 0391-6293523

E-Mail: [liko@paritaet-lsa.de](mailto:liko@paritaet-lsa.de)

gefördert durch das Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und dem PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt

---

## **Gliederung**

1.	Vorwort .....	3
2.	Allgemeines zur Landeskoordinierungsstelle .....	5
2.1	Struktur der freien Träger des Opferschutzes in Sachsen-Anhalt.....	5
2.2	Entstehung .....	5
2.3	Träger der Landeskoordinierung .....	6
2.4	Finanzierung .....	6
2.5	Technische und räumliche Ausstattung .....	6
2.6	Erreichbarkeit .....	6
2.7	Fachliche Qualifikation des Personals .....	6
3.	Arbeitsauftrag des Zuwendungsgebers.....	7
3.1	Begleitung der Interventionsstellentätigkeit .....	7
3.2	Dokumentation und statistische Aufbereitung der Interventionsstellenarbeit .....	8
3.3	Vernetzungs- und Gremienarbeit .....	8
3.4	Konfliktmanagement .....	10
3.5	Ausbau und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und Struktur.....	11
3.6	Entwicklung und Umsetzung von berufsspezifischen und -übergreifenden Fortbildungen.....	12
3.7	Initiierung und Streuung des Wissenstransfers für das Opferschutznetzwerk .....	13
3.8	Öffentlichkeitsarbeit .....	14
3.9	Aufbau und Pflege eines Ressourcenzentrums / Informationspools.....	15
3.10	Qualitätsentwicklung in Kooperation mit dem Zuwendungsgeber .....	15
4.	Jahresplanung 2012 .....	17



---

## 1. Vorwort

Gewalt im sozialen Nahraum ist ein Phänomen in unserer Gesellschaft, das lange bagatellisiert und in seinen Auswirkungen vielfach unterschätzt wurde. In der Mehrzahl der Fälle üben Männer die Gewalt gegen Frauen und Kinder aus. Polizeistatistiken der Bundesländer zufolge sind 71-90% Frauen Opfer dieser Gewalt.<sup>1</sup> Gewalt gegen Frauen ist das Resultat struktureller Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und tritt in unterschiedlichen Formen auf. Sie kann auf physischer, sexueller, psychischer, ökonomischer oder sozialer Ebene ausgeübt werden und richtet sich außer gegen Lebenspartnerinnen auch gegen ältere Menschen, pflegebedürftige Personen und Menschen mit Behinderungen. Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund sind darüber hinaus von traditionsbedingter Gewalt betroffen. Bei der Gewalt im sozialen Nahraum handelt es sich nicht um einmalige Ereignisse, sondern um ein komplexes Misshandlungssystem. Zahlreiche Organisationen wie Polizei, Justiz, Einrichtungen der Sozialen Arbeit, Einrichtungen im Gesundheitsbereich und im pädagogischen Bereich haben täglich mit diesem gesellschaftlichen Problem zu tun.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend führte eine Repräsentativstudie durch, die ergab, dass mindestens jede vierte Frau seit ihrem 16. Lebensjahr gewalttätige Übergriffe körperlicher und/oder sexueller Art durch einen Beziehungspartner erlebt hat bzw. aktuell erlebt. Diese Befragung der von Partnerschaftsgewalt betroffenen Frauen ergab zudem, dass in 60% der Fälle Kinder in der belasteten Familie lebten. Erleben Mütter in der Partnerschaft Gewalt, so sind die Kinder immer mit betroffen. Zum Teil sind ähnliche gesundheitliche Folgen zu beobachten wie bei Kindern, die selbst direkt betroffen sind. Studien zeigen die Gefahr auf, dass der Kreislauf der Gewalt sowohl in Bezug auf die Opfer als auch in Bezug auf die Täterrolle über Generationen vererbt wird und eine geschlechtsspezifische Auswirkung häuslicher Gewalt existiert. Zudem hat eine aktuelle repräsentative Untersuchung ergeben, dass Frauen mit Behinderungen zu einem weit höheren Anteil in ihrem Leben von Gewalt, Übergriffen und Diskriminierung betroffen sind als der Durchschnitt der weiblichen Bevölkerung.

Gewalt im sozialen Nahraum verursacht Kosten sowohl für die Betroffenen als auch für die Gesellschaft. Angesichts der gravierenden Auswirkungen auf die Gesundheit der Opfer liegt ein Zusammenhang zu Problemen in der Erwerbstätigkeit nahe. In der deutschen Repräsentativstudie gaben 20% der von Gewalt betroffenen Frauen an, nicht mehr im gewohnten Maße der beruflichen Tätigkeit nachgehen zu können. Diese Arbeitsplatzprobleme entstehen zum Beispiel durch Krankheit, Unpünktlichkeit, Abwesenheit oder Belästigung und Bedrohung durch den gewalttätigen Partner am Arbeitsplatz. Nach einer Trennung vom gewalttätigen Partner sinkt oftmals der soziale Status der betroffenen Frauen und deren Kinder. Sie werden zu alleinerziehenden Müttern und sind somit nachweislich von einem besonderen Armutsrisiko betroffen.<sup>2</sup> In einer Schweizer Studie wurden die direkten Kosten (Strafverfolgung, Gesundheitsversorgung, Sozial- und Opferhilfe) von Gewalt gegen Frauen durch den Partner auf 260 Mio. Euro jährlich berechnet.

Die Bundesregierung hat 1999 den ersten „Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“ vorgelegt, um wirkungsvoll und nachhaltig gegen Gewalt vorzugehen. Seit 2007 liegt der „Aktionsplan II der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen“ vor. Mit der Einführung des Gewaltschutzgesetzes 2002 wurde ein rechtliches Instrument gegen die Gewalt im sozialen Nahraum geschaffen. Zudem hat die Bundesregierung das Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt zugestimmt und sich u.a. dazu verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen für die Einrichtung einer kostenlosen, bundesweiten und täglich rund um die Uhr erreichbaren Telefonberatung zu treffen. Das Hilfetelefon zielt darauf ab, Anrufende vertraulich und unter

---

<sup>1</sup> P. Brzank, (Häusliche) Gewalt gegen Frauen: sozioökonomische Folgen und gesellschaftliche Kosten, Berlin 2009.

<sup>2</sup> vgl. Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung, Lebenslagen in Deutschland. Der 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bonn 2005.

---

Berücksichtigung ihrer Anonymität zu allen Formen von Gewalt gegen Frauen zu beraten und in das Hilfesystem vor Ort zu vermitteln. Der Bundestag hat dazu am 1. Dezember 2011 die Einrichtung des Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ beschlossen. Die Inbetriebnahme soll Ende 2012 bzw. Anfang 2013 starten.

Zudem erfolgte am 01. Januar 2011 eine Umstellung der Polizeilichen Kriminalstatistik bezüglich der Geschädigtenspezifik und zur Täter-Opfer Beziehung. Mit dieser neuen Statistikerfassung des Bundeskriminalamtes ist es möglich, Zahlen zu Tötungsdelikten an Frauen in Partnerschaften eindeutig zu identifizieren. Dem nach fielen 2011 in Deutschland 313 Frauen Mord und Totschlag zum Opfer. In 154 der Tötungsfälle stand der Ehemann, Freund oder Ex-Partner unter dringendem Tatverdacht.

Auch auf der Landesebene Sachsen-Anhalts gab es Verbesserungen im Bereich des Opferschutzes. Von 2001 bis 2004 lief das bundesweit erste Landesprogramm zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen und Kindern. Als Gesamtergebnis dieses Landesprogramms konnte festgehalten werden, dass eine effektive Struktur zur Intervention aufgebaut werden konnte. Dazu zählte u.a. die Änderung des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung des Landes Sachsen-Anhalt (SOG). Am 13. Juni 2002 wies das Land Sachsen-Anhalt mit einem Erlass des Ministeriums des Inneren die Landesstellen der Polizei offiziell auf diese Rechtslage und die möglichen Eingriffsmaßnahmen in Fällen von häuslicher Gewalt hin. Damit wurden der Platzverweis und die Ingewahrsamnahme für die Polizeibeamten zur verpflichtenden Maßnahme. Am 14. Januar 2006 folgte das Ministerium des Inneren mit einem Erlass zum Schutz von Stalkingopfern und griff damit dem später folgenden Bundesgesetz der Nachstellung (§ 238 StGB) vom 31. März 2007 voraus. Im aktuellen Runderlass vom 10. November 2010 „Polizeiliche Maßnahmen zur Verhütung von Gewalteskalationen in engen sozialen Beziehungen, in Fällen von Stalking sowie in Fällen von Kindeswohlgefährdung“ ist als weiteres Phänomen die Kindeswohlgefährdung mit aufgenommen worden. Neben diesen gesetzlichen Möglichkeiten hat sich in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren ein Netzwerk des Opferschutzes entwickelt. Zu den Beteiligten gehören die Polizei, die Interventionsstellen, die Täterberatung, die Frauenhäuser, die Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt, die Opferberatungsstellen der Justiz etc. Dieses Netzwerk dient der Umsetzung der benannten Möglichkeiten und der direkten Opferberatung.

Nach der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt 2011 wurde der Bereich Frauen und Gleichstellung dem Ministerium für Justiz zugeordnet. Dieses Haus wurde umbenannt in „Ministerium für Justiz und Gleichstellung“. Das Fachreferat wurde mit den bereits bestehenden Aufgaben aus dem alten Ressort übernommen. Die Justizministerin hat zum Kennenlernen des frauenpolitischen Bereiches eine Sommerreise an mehreren Standorten durchgeführt und ist vor Ort mit Vertreterinnen unterschiedlicher Frauenprojekte ins Gespräch gekommen. Derzeit erarbeitet das Land Sachsen-Anhalt unter Federführung des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung ein Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt. Ein wesentlicher Baustein dieses Programmes wird ein Maßnahmenkatalog zur Bekämpfung von Gewalt im sozialen Nahraum sein.

## 2. Allgemeines zur Landeskoordinierungsstelle

### 2.1 Struktur der freien Träger des Opferschutzes in Sachsen-Anhalt



Das Land Sachsen-Anhalt hielt im Jahr 2011 20 Frauenhäuser mit dazugehörigen acht ambulanten Frauenberatungsstellen, vier Interventionsstellen, vier Beratungsstellen für Opfer sexualisierter Gewalt, eine Beratungsstelle gegen Frauenhandel / Zwangsverheiratung und eine Täterberatungsstelle vor, die der Bekämpfung der Gewalt in engen Beziehungen dienen. Sieben Frauenzentren runden das Netzwerk mit ihrem Angebot ab. Die Hilfeangebote erstrecken sich über das gesamte Bundesland.

Die Landesintervention und -koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking (LIKO) dient der landesweiten Vernetzung der benannten Institutionen miteinander, aber auch mit anderen Institutionen des Opferschutzes. Ziel ist es, die Interventionsarbeit zur Bekämpfung des Stalkings und der Gewalt in engen sozialen Beziehungen zu optimieren und den Opferschutz zu verbessern. LIKO agiert trägerübergreifend im gesamten Bundesland.

### 2.2 Entstehung

Die Landesregierung Sachsen-Anhalts legte 2001 ein Landesprogramm zur Bekämpfung von Gewalt an Kindern und Frauen, um auf Landesebene die Aktionen des Bundes zu stärken. Im Rahmen eines Modellprojekts wurde von 2001-2004 das Interventionsprojekt zur Verbesserung der gezielten Intervention im Raum Halle geschaffen. Hier entstand eine Netzwerkstruktur zur gezielten Opferberatung und -vermittlung. Durch das Modellprojekt entwickelte sich eine überregionale Vernetzung zum Thema. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung bestätigten die Notwendigkeit den Opferschutz weiter auszubauen. Somit entstanden in den Folgejahren vier Interventionsstellen (Halle, Magdeburg, Dessau, Stendal), die der direkten Opferberatung zum Gewaltschutzgesetz dienen. Innerhalb ihrer Regionen fördern die Interventionsstellen, neben der Beratungstätigkeit, das Netzwerk zur Bekämpfung der Gewalt. Allerdings verfügen sie nicht über die zeitlichen, personellen und finanziellen Kapazitäten, einen landesweiten Austausch zu fördern und durchzuführen. Um diesen zu gewährleisten, wurde durch einen Landtagsbeschluss die Stelle der Landesintervention und -koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking (LIKO) zum 1. Juli 2006 geschaffen.

## **2.3 Träger der Landeskoordinierung**

LIKO befindet sich in der Trägerschaft des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt. Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt ist ein Dachverband von gemeinnützigen Vereinen und Gesellschaften, die in sehr unterschiedlichen sozialen Arbeitsfeldern tätig sind. Der Verband vertritt die Interessen der Vereine und Gesellschaften innerhalb der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege und gegenüber den Leistungsträgern, wie beispielsweise dem Land oder den Kommunen. Hierzu koordinieren, organisieren und leiten FachreferentInnen, ernannte SprecherInnen oder RegionalstellenleiterInnen des Verbandes interne Arbeitskreise, Gremien, Facharbeitsgruppen und Qualitätsgemeinschaften. Die Mitglieder des Vorstandes sind ehrenamtlich tätig.

## **2.4 Finanzierung**

Die Einrichtung und Tätigkeit der Koordinierungsstelle ist durch eine einjährige Projektförderung des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt mit 90 Prozent und der Eigenmittelbereitstellung des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt von 10 Prozent finanziert.

## **2.5 Technische und räumliche Ausstattung**

LIKO verfügt über ein Büro in den Räumlichkeiten der Landesgeschäftsstelle des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt in Magdeburg. Das Büro verfügt über einen PC-Arbeitsplatz inklusive Internetanschluss, ein Telefon, Beamer und verschließbare Schränke. Die Beratungs- und Veranstaltungsräume des Verbandes stehen der Landeskoordinierung zur Verfügung. So können Veranstaltungen mit 15 TeilnehmerInnen durchgeführt werden. Die technische Ausstattung des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt kann genutzt werden. Diese beinhaltet:

- Faxgerät
- Scanner
- Kopierer
- Ausstellungstechnik
- Fernsehapparat
- Videorekorder
- Overheadprojektor
- CD-Player

## **2.6 Erreichbarkeit**

LIKO ist über direkten Kontakt im Büro, per Telefon oder E-Mail erreichbar. Aufgrund des Tätigkeitsprofils werden keine festen Öffnungszeiten vorgehalten. Ist die Mitarbeiterin außer Haus tätig, ermöglicht eine Rufumleitung innerhalb des Hauses eine Informationsausgabe zur Ab- und Anwesenheit.

## **2.7 Fachliche Qualifikation des Personals**

LIKO wurde im Jahr 2011 von einer vollzeitbeschäftigten Mitarbeiterin besetzt, welche über eine abgeschlossene universitäre Hochschulausbildung im Bereich Erziehungs- und Sozialwissenschaft verfügt. Zur weiteren Qualifizierung nahm die Mitarbeiterin an themenspezifischen Fortbildungen teil.



---

### 3. Arbeitsauftrag des Zuwendungsgebers

Der Arbeitsauftrag für LIKO teilt sich in folgende zehn Arbeitsfelder:

1. Begleitung der Interventionsstellentätigkeit
2. Dokumentation und statistische Aufbereitung der Interventionsstellenarbeit
3. Vernetzungs- und Gremienarbeit
4. Konfliktmanagement
5. Ausbau und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und Struktur
6. Entwicklung und Umsetzung von berufsspezifischen und -übergreifenden Fortbildungen
7. Initiierung und Streuung des Wissenstransfers für das Opferschutznetzwerk
8. Öffentlichkeitsarbeit
9. Aufbau und Pflege eines Ressourcencenters/Informationspools
10. Qualitätsentwicklung in Kooperation mit dem Zuwendungsgeber.

#### 3.1 Begleitung der Interventionsstellentätigkeit

Ein Arbeitsschwerpunkt der Landeskoordinierung ist die Begleitung der Arbeit in den Interventionsstellen. LIKO unterstützt die Mitarbeiterinnen der Interventionsstellen, indem sie:

- durch Recherche, Verschriftlichung und Austauschförderung bei konzeptionellen Weiterentwicklungen hilft,
- durch Wissensaneignung und Referentenakquise die notwendige Vermittlung von umfassenden rechtlichen Möglichkeiten sowie die Optimierung von Arbeitsabläufen und Arbeitsgrundlagen absichert,
- die Vernetzung der Interventionsstellen durch die Organisation von regelmäßigen Treffen zum Erfahrungsaustausch fördert,
- einen regelmäßigen Wissensaustausch zwischen den Interventionsstellen unter Einbeziehung weiterer NetzwerkpartnerInnen und durch die Weitergabe von Informationen gewährleistet sowie
- durch regelmäßige Treffen und Rücksprachen den Kontakt zwischen den Interventionsstellen und der Landesebene hält.

#### Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011

- LIKO organisierte vier Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Interventionsstellen (LAG IST). Hier hatte LIKO die Vorbereitung, Nachbereitung, Protokollführung, Moderation und Ergebnissicherung inne. 2011 gab es folgende Arbeitsschwerpunkte:
  - Austausch zu aktuellen Themen und regionalen Problemlagen
  - Bericht über bundesweite Entwicklungen
  - Kooperation zwischen Täterberatung und Interventionsstellen
  - Erarbeitung landesweiter einheitlicher Faxvorlage zur Opfervermittlung durch die Polizei an die Interventionsstelle
  - Auswertung der Statistik 2010
  - Arbeitsberatung zum Opferschutzbericht des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung
  - nationale und internationale Vernetzung der Interventionsstellen
  - virtuelle Vernetzung der Interventionsstellen auf Bundesebene
  - Zusammenarbeit mit dem *Landesweiten Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt*
  - Opferentschädigungsgesetz als Bestandteil der Beratung
  - gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
  - finanzpolitischen Lage der Interventionsstellen in Sachsen-Anhalt
  - Inhalt der Klausurtagung
  - Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis der Trägervielfalt
  - Zusammenarbeit mit dem Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e.V.

- LIKO versorgte die Interventionsstellen regelmäßig mit Informationen über nationale und internationale Entwicklungen im Bereich Opferschutz, zu Gesetzesänderungen und deren Auswirkungen auf den Opferschutz, landes- bzw. bundesweiten Fachveranstaltungen, Fachliteratur etc.
- LIKO organisierte eine Klausurtagung für die Interventionsstellen. Hier kam es zu einem intensiven Fachaustausch und einen Wissensabgleich. Die Veranstaltung diente primär der Auseinandersetzung mit den Neuerungen des Familienrechts (FamFG) und den Verfahrensweisen in Gewaltschutzsachen.
- LIKO organisierte eine Klausurtagung für Interventionsstellen und Täterberatungsstelle gemeinsam. Thematisch ging es um den Austausch zur inhaltlichen Arbeit und über mögliche Kooperationen in der Einzelfallhilfe.

### 3.2 Dokumentation und statistische Aufbereitung der Interventionsstellenarbeit

Die Interventionsstellen führen regionale Statistiken, die ein Nachweis für die Qualität der Arbeit sind. Hierbei werden die Zahlen der Beratungen, deren Dauer, die Art der Kontaktaufnahme mit den Opfern und die Vermittlungswege etc. erfasst. Zudem werden die für den Beratungsprozess notwendigen Opfer- und Täterdaten (sofern vorhanden) festgehalten. Das Ziel dieser Erhebung ist, Tendenzen des Beratungsbedarfs und der Vernetzungsarbeit zu erkennen. Die Landeskoordination fasst diese regionalen Statistiken über die Einzelfallhilfen der vier Interventionsstellen zusammen und entwickelt einen abschließenden Jahresbericht.

#### Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011

Zur Verbesserung der Datenerhebung in den Interventionsstellen organisierte LIKO die Programmierung einer Software, die auf die Arbeit der Interventionsstellen zugeschnitten ist. INTERVENT wird seit Januar 2008 in den Interventionsstellen verwendet. Die Interventionsstellen führen Fallakten innerhalb der Beratungstätigkeit. Die Daten der Fallakten werden anonymisiert und in regionale Gesamtstatistiken übertragen. LIKO fasst die regionalen Statistiken der Interventionsstellen zu einer landesweiten Statistik zusammen, die dem Land zur Verfügung gestellt wurde.



Auf Basis dieser Datenerhebungsmethode verfasste LIKO 2011 das Arbeitspapier *Statistik über die Einzelfallhilfen der Interventionsstellen 2010*. Die Publikation beschreibt die Entwicklung der häuslichen Gewalt und Stalking im Jahr 2010 im Rahmen der Interventionsstellenarbeit. Neben der Berichterstattung enthält das Arbeitspapier auch Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen für das Land Sachsen-Anhalt.

### 3.3 Vernetzungs- und Gremienarbeit

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Landeskoordination ist die Vernetzungs- und Gremienarbeit auf Landes- und Bundesebene und international.

Auf Landesebene ist es wichtig, die vorhandenen Ressourcen im Land zu nutzen, diese auszubauen und sie miteinander zu vernetzen. Wichtigstes Ziel ist die Sensibilisierung aller im Interventionssystem tätigen Professionen für die Themen Gewalt im sozialen Nahraum. Ein weiteres Ziel ist die Schaffung einer einheitlichen Handlungsweise unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten. Die Aufgabe der Koordinierungsstelle umfasst dabei die Mitarbeit und Vertretung der Belange der Interventionsarbeit in einschlägigen Gremien (z.B. Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser (LAG FH), Landesfrauenrat, Landespräventionsrat etc.).

Die bundesweite und internationale Vernetzung dient dem Wissensaustausch, der Weiterentwicklung sowie der Verbesserung der Interventionsarbeit im Land. Die Hauptaufgabe der Koordinierungsstelle ist die Mitarbeit in bundesweiten Arbeitsgremien. Darunter fallen insbesondere

die Bundestreffen der Koordinierungsstellen und die Arbeitsgruppen vom Bundesverband der freien Wohlfahrtspflege.

Durch eine Rückkopplung der Informationen, Verabredungen und Standards aus übergeordneten Netzwerken an die Interventionsstellen und deren regionale Netzwerkpartner und eine Übermittlung der Erfahrungen der regionalen Interventionsarbeit auf Landes- aber auch Bundesebene wird ein zirkulärer Wissenstransfer gewährleistet.

### Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011

Die internationale, landes- und bundesweite Gremienarbeit von LIKO wird in der Tabelle verdeutlicht. LIKO ist ein fester Bestandteil unterschiedlicher Gremien auf Landes- und Bundesebene, sowie international geworden. (s. Evaluationsbericht 2011, 1. Vernetzungs-, Gremien- und Projektarbeit)

<i>Gremium</i>	<i>Position</i>	<i>jährliche Treffen</i>
<b>Landesebene</b>		
Landesweites Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung, Nachbereitung</li> <li>• Moderation, Protokoll</li> <li>• Koordination, Sicherung</li> </ul>	fünf Treffen
LAG der Interventionsstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung, Nachbereitung</li> <li>• Moderation, Protokoll</li> <li>• Koordination, Sicherung</li> </ul>	vier Treffen
LAG der Frauenhäuser	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> <li>• Teilvorbereitung</li> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	drei Treffen
LAG der Frauenzentren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme orientiert sich am Thema</li> </ul>	kein Treffen
LAG der Gleichstellungsbeauftragten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme orientiert sich am Thema</li> </ul>	kein Treffen
LAG der Beratungsstellen für Opfer sexualisierter Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme orientiert sich am Thema</li> </ul>	ein Treffen
Regionale Arbeitskreise	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme orientiert sich am Thema</li> </ul>	kein Treffen
Landespräventionsrat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> </ul>	kein Treffen
Dienstberatung mit dem Fachreferat des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	acht Treffen
LIGA Arbeitskreis psychosoziale Beratung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	drei Treffen
Dachverbandskonferenz des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> </ul>	vier Treffen
AG Beratung des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	zwei Treffen
Mitgliederversammlung des PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> </ul>	ein Treffen
InitiaviKreis der freien Träger	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	zwei Treffen

AG Pflegefreundliches Sachsen-Anhalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	zwei Treffen
<b>Bundesebene</b>		
Konferenz der Landeskoordinierungsstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> <li>• Inhaltlicher Input</li> <li>• Rotierende Organisation</li> <li>• Rotierende Protokollführung</li> </ul>	zwei Treffen
AK Frauen/Frauenhäuser des PARITÄTISCHEN	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	zwei Treffen
Werkstattgespräch von Frauenhauskoordinierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	zwei Treffen
Gruppentreffen Zukunftswerkstatt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	vier Treffen
<b>International</b>		
internationale Netzwerktagung der Koordinierungsstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilnahme</li> <li>• Inhaltlicher Input</li> </ul>	ein Treffen

LIKO koordiniert das einzige landesweite Vernetzungsgremium freier Träger des Opferschutzes, das *Landesweite Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt*. Dessen Mitglieder sind:

- LAG der Frauenhäuser
- LAG der Interventionsstellen
- LAG der Beratungsstellen für Opfer sexualisierter Gewalt
- LAG der Frauenzentren
- VERA – Beratungsstelle gegen Frauenhandel und Zwangsverheiratung
- Landesfrauenrat
- Täterberatungsstelle Pro Mann



Unterstützt wird das Netzwerk von den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten des Landes. Für das gemeinsame Handeln der o.g. KooperationspartnerInnen und zur Stärkung des Opferschutznetzwerks ist dieses Gremium ein wichtiger Bestandteil geworden.

Zudem führte LIKO 2011 mit NetzwerkpartnerInnen eine Vielzahl von einzelnen Arbeitsgesprächen und kleineren Fachgruppen durch. Diese zielten überwiegend darauf ab, spezifische Problemlagen zu klären oder Veranstaltungen vor- und nachzubereiten.

### 3.4 Konfliktmanagement

Ein weiteres Arbeitsfeld der Landeskoordinierung ist das Konfliktmanagement innerhalb des Interventionssystems. LIKO sieht sich hier als Vermittler zwischen den Institutionen und als Mittlerin für Schlichtungsgespräche. An dieser Stelle ist es von großer Bedeutung, einen objektiven Blick für die verschiedenen Seiten zu bewahren und das gemeinsame Ziel des gesamten Interventionssystems klar herauszustellen. Die Ziele des Konfliktmanagements sind die Entwicklung von Lösungsansätzen bei strukturell bedingten Konflikten innerhalb des Interventionssystems und die Stärkung der zukünftigen Zusammenarbeit.

---

### Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011

- Zur Vermeidung von Konflikten informiert sich LIKO fortlaufend über inhaltliche Aspekte von Fördermodalitäten und Arbeitsbedingungen freier Träger des Opferschutzes. Durch regelmäßig Austausch und Rückfragen wird Missverständnissen entgegengewirkt.
- Durch die regelmäßigen Treffen des *Landesweiten Netzwerkes für ein Leben ohne Gewalt* wurde die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Trägern des Opferschutzes wesentlich verbessert. Der regelmäßige Fachaustausch und die Zusammenarbeit an gemeinsamen Zielen führen die verschiedenen Einrichtungen näher zusammen.
- Konfliktpotential bezüglich Kooperation Justiz und Opferschutzsystem konnte 2011 durch eine erste gemeinsame Tagung und durch Austauschgespräche, begünstigt durch den Ressortwechsel des Opferschutzes, minimiert werden.

### 3.5 Ausbau und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit und Struktur

Ein bedeutender Teil der Arbeit der Landeskoordination ist die Weiterentwicklung und Verbesserung der Interventionsarbeit. Hierzu gilt es, fachliche und wissenschaftliche Erkenntnisse aufzugreifen, aufzuarbeiten und auf die Arbeit im Land zu übertragen. Um dies gewährleisten zu können, beteiligt sich LIKO aktiv auf Bundesebene und erweitert das Wissen ständig, indem sie:

- an Fortbildungen teilnimmt,
- sich aktiv in Arbeitskreisen und Gremien beteiligt,
- einen Erfahrungsaustausch durch die Teilnahme an den nationalen und internationalen Treffen der Interventionsstellen und Koordinierungsstellen sichert,
- persönlichen Kontakt zu den entsprechenden PartnerInnen hält und
- regelmäßig Newsletter und den Google Alert-Dienst bezieht und auswertet.

Die gewonnenen Erkenntnisse und aufgearbeiteten Informationen werden von LIKO im Land gestreut und nach ihren Möglichkeiten sowie intensiver Prüfung selbst umgesetzt oder der Landesregierung empfohlen.

Weiterhin sucht LIKO die Zusammenarbeit mit Hochschuleinrichtungen bei Forschungsprojekten und Studien, damit eine wissenschaftliche Grundlage der Arbeit vorhanden ist und eine Übertragbarkeit ermöglicht wird.

Neben diesen inhaltlichen Aspekten wird auch die Struktur der Interventionsarbeit regelmäßig geprüft und verbessert. Hierunter fällt die Verbesserung der Netzwerkarbeit und der Arbeitsbedingungen der verschiedenen Institutionen.

### Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011

- Der wichtigste Punkt dieser Aufgabe ist die regelmäßige Wissensaneignung.
  - LIKO studierte fortlaufend Fachliteratur und führte zahlreiche Gespräche
  - LIKO nahm an Fortbildungen und Supervisionen teil
  - LIKO beteiligte sich intensiv in der Gremienarbeit
  - LIKO hielt Kontakt zu bundesweit anerkannten ForscherInnen
- LIKO hat verschiedene Verteiler (Interventionsstellen, Frauenhäuser, Frauenzentren, Gleichstellungsbeauftragte, Täterarbeit, Beratungsstellen für Opfer sexueller Gewalt, Frauen allgemein etc.) erstellt, die regelmäßig mit Informationen versorgt werden. LIKO bezieht rund 20 Newsletter und den täglichen Google Alert-Dienst. Diese werden regelmäßig analysiert und in die entsprechenden Verteiler gestreut, sowie auf der LIKO Homepage zur Verfügung gestellt.
- LAG IST überprüfen mit Hilfe von LIKO fortlaufend den Bedarf und korrigiert dementsprechend die Arbeitsinhalte und -Schwerpunkte. 2011 gab es diesbezüglich einen fachlichen Input zum Thema Opferentschädigungsgesetz und Änderungen im FamFG und dessen Auswirkungen.

- LIKO beteiligte sich fachlich beratend in der Arbeitsgruppe pflegefreundliches Sachsen-Anhalt. In dieser Arbeitsgruppe stehen von Gewalt betroffene pflegebedürftige Senioren im Vordergrund.
- LIKO hat 2011 die Kooperation von Interventionsstellen mit der Täterberatung angeschoben. Im Vordergrund stand die Vorstellung der einzelnen Arbeitsbereiche und der Austausch zur möglichen Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe.

### **3.6 Entwicklung und Umsetzung von berufsspezifischen und -übergreifenden Fortbildungen**

Themenzentrierte und zielgruppenorientierte Fortbildungen sind notwendig, um fachspezifisches Wissen zu transportieren und Handlungskompetenzen zu vermitteln. Fortbildungen tragen auch zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung mit neuen PartnerInnen der Interventionsarbeit bei und zeigen die vorhandenen Hilfestrukturen auf.

LIKO bietet NetzwerkpartnerInnen inhaltliche und didaktische Unterstützung bei dessen regional fokussierten Fortbildungen, indem sie Inhalte aufarbeitet oder sich durch themenspezifische Referate beteiligt. Hierbei konzentrieren sich die Fortbildungen auf folgende Arbeitsfelder:

- Justiz und Strafverfolgung
- Gesundheitssystem
- Kinder- und Jugendhilfe
- Bildungssystem

Um die landesweite Netzwerkarbeit zu stabilisieren und weiterzuentwickeln, führt LIKO landesweite Erhebungen und Analysen von Fortbildungsbedarfen bei verschiedenen Berufsgruppen durch, indem sie Befragungen durchführt, auf Anfragen eingeht und Fachtagungen und Fortbildungen auf Landesebene organisiert.

#### **Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011**

- Durch die von LIKO organisierte Klausurtagung der Interventionsstellen wurden Informationen zum geänderten Gesetz über das Verfahren in Familiensachen (FamFG) und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit geben. Die Inhalte des FamFG sind im Beratungssetting von elementarer Bedeutung. Im Workshopcharakter konnten die Beraterinnen sich zu spezifischen Problemlagen austauschen.
- Die gemeinsame Klausurtagung der Interventionsstellen und der Täterberatung legt in Sachsen-Anhalt einen neuen Grundstein für die Verbesserung des Opferschutzes. Neuere Erkenntnisse zeigen auf, dass unter bestimmten Umständen der Opferschutz verbessert werden kann, wenn eine systemische Herangehensweise vorliegt. Dieses bedarf der Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe.
- LIKO hat zudem folgende Fortbildungen organisiert:
  - Fachworkshop „Vermeidung von Gewalt in der Pflege“
  - Informationsgespräch für NGOs zur Neuordnung der Beratungslandschaft
  - Fortbildung „Vermeidung von Gewalt in der Pflege“
  - Tagung „Abgerechnet-Was ist uns gewaltfreies Leben wert?“
  - Tagung „Traumatisierte Mädchen und Jungen“(s. Evaluationsbericht 2011, 2. Fortbildungs- und Tagungsangebot)
- Einen wichtigen Teil der Fortbildungsarbeit stellen Absprachen und Vorbereitungsgespräche mit verschiedenen Institutionen zur Organisation von Fortbildungen zum Thema dar. LIKO hat sich 2011 selbst durch Referate, Moderationen etc. an Veranstaltungen beteiligt:
  - Vortrag „Länderbericht aus Deutschland“
  - Statement zum Fachworkshop „Vermeidung von Gewalt in der Pflege“
  - Vortrag „Vermeidung von Gewalt in der Pflege - Strategien und Initiativen in Sachsen-Anhalt“



- Grußwort „Abgerechnet-Was ist uns gewaltfreies Leben wert?“
- Vortrag „Landesweites Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt stellt sich vor“
- Podiumsdiskussion „Abgerechnet-Was ist uns gewaltfreies Leben wert?“
- Schirmherrin und Grußwort „20 Jahre Frauenhaus Börde“
- Tagungsmoderation und Workshopassistenz „Traumatisierte Mädchen und Jungen“

(s. Evaluationsbericht 2011, 3. Öffentlichkeitsarbeit)



(Abbildung: Tagung „Abgerechnet-Was ist uns gewaltfreies Leben wert?“ (v.l.) Evelin Nitsch-Boek, Astrid Heinrich, Dorit Schubert, Petra Brzank)

### 3.7 Initiierung und Streuung des Wissenstransfers für das Opferschutznetzwerk

Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Weiterentwicklung und Verbesserung der Interventionsarbeit ist neben der Wissenserfassung insbesondere dessen Streuung. LIKO übernimmt die Rolle einer Zentrale bei der Sammlung und Streuung von Wissen im Land. Durch die Teilnahme und Initiierung von Gremien erlangt LIKO schnell Kenntnis von neuen Entwicklungen, Wissen, Problemen und Erfahrungen und kann diese Kenntnisse in die entsprechenden Kanäle streuen.

#### Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011

Die Initiierung und Streuung des Wissenstransfers läuft parallel mit den Aufgaben in Punkt 3.5 Konzeptentwicklung zum Ausbau der inhaltlichen Arbeit und Struktur. Die inhaltliche Weiterentwicklung der Interventionsarbeit kann nur durch regelmäßigen Austausch analysiert und verbessert werden. Die Streuung des Wissens ist ein Bereich des Austausches (zur Aufgabenerfüllung 2011 siehe zusätzlich unter Punkt 3.5). Zusätzlich zu den o.g. Aufgaben übernimmt LIKO:

- die Vorbereitung, Nachbereitung und Moderation der LAG IST und des *Landesweiten Netzwerks für ein Leben ohne Gewalt*. Die Protokolle und Tagesordnungen werden von LIKO erstellt und in die Landesgremien geleitet. Zudem sichert LIKO die Ergebnisse und prüft dessen Umsetzung,
- teilweise die Protokollführung in Unterarbeitsgruppen und streut diese,
- die Verfassung von Stellungnahmen bezüglich verschiedener Themen und stellt diese nach Bedarf zur Verfügung,
- schreibt Fachartikel zu spezifischen Themen,
- erarbeitet jährlich mehrere Länderberichte für Bundesverbände und Bundesarbeitsgemeinschaften (z.B. BAG-HG) zur finanzpolitischen und Opferschutzlage in Sachsen-Anhalt.

Ein großer Teil des Wissensaustausches wird durch die aktive Teilnahme in den Gremien gesichert (s. 3.3 Vernetzungs- und Kooperationsarbeit auf Landes- und Bundesebene und international)

### 3.8 Öffentlichkeitsarbeit

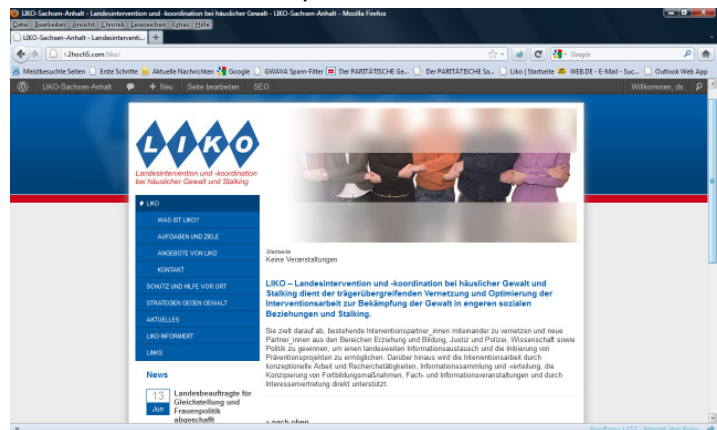
Mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit erfolgt eine Sensibilisierung der Gesellschaft für das Thema Gewalt im sozialen Nahraum. Zudem werden alle Institutionen und dessen Angebote, die sich im Opferschutzsystem befinden, bekannt gemacht.

Die einzelnen Institutionen sind in ihren Regionen öffentlich präsent, indem sie Informationsmaterial verteilen und sich an Informationsständen und Veranstaltungen beteiligen. Das Öffentlichkeitsmaterial wird von ihnen selbst aufbereitet und regelmäßig aktualisiert. Weiterhin wird die regionale Presse kontinuierlich aktiviert und es werden Fachveranstaltungen organisiert. LIKO unterstützt je nach Bedarf die regionalen Aktivitäten.

Die Landeskoordination stellt die landesweite Vernetzung der Interventionsarbeit in der Öffentlichkeit dar. Sie veranstaltet landesweite Tagungen, stellt sich für Vorträge zur Verfügung, bindet neue Medien ein, steht für Interviews zur Verfügung. LIKO ist zudem politisch aktiv, indem sie den Kontakt zum Landtag und den Fraktionen hält.

Ein weiterer Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit ist der Einbezug von PartnerInnen in die Veranstaltungsplanung. Je nach Veranstaltungsinhalt wird LIKO die Kooperation mit Unternehmen, Stiftungen, Institutionen etc. suchen. Die Ziele sind die Stärkung des Netzwerkes sowie des Bekanntheitsgrades und die Erweiterung der Zielgruppen.

Weiterhin wird der LIKO-Jahresbericht der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Auf der Homepage ([www.liko-sachsen-anhalt.de](http://www.liko-sachsen-anhalt.de)) werden Tagungen, Veranstaltungen, Kontaktdaten, Tagungsbeiträge, Kommentare und Stellungnahmen regelmäßig in der entsprechenden Rubrik veröffentlicht.



#### Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011

- LIKO erarbeitete und war an zahlreichen Presseartikeln beteiligt (s. Evaluationsbericht 2011, 3. Öffentlichkeitsarbeit)
- LIKO war zwei Mal in Kooperationspartnerin für das Theaterstück „Die Wortlose“
- LIKO referierte über das *Landesweite Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt*
- Erstellung des Arbeitspapiers: *Statistik der Interventionsstellen 2010*
- LIKO pflegte die eigene Homepage
- 2011 wurde die LIKO-Homepage den neuen Anforderungen angepasst und überarbeitet
- LIKO war Mitorganisatorin für zwei Fachtagungen, hielt Grußwort und moderierte
- LIKO hielt vier Vorträge zu unterschiedlichen Thematiken, war Teilnehmerin bei einer Podiumsdiskussion
- war Schirmherrin zum 20 jährigen Bestehen eines Frauenhauses
- gab Interviews für regionale Tageszeitungen
- organisierte für mehrere Wochen an drei Standorten im Bundesland den Kinospot „Hinter verschlossenen Türen“
- schrieb Fachartikel zu spezifischen Themen
- LIKO führte Gespräche mit frauenpolitischen Sprecherinnen etc.
- Leistete Lobbyarbeit auf der Sommerreise der Ministerin für Justiz und Gleichstellung (s. Evaluationsbericht 2011, 3. Öffentlichkeitsarbeit)



---

### 3.9 Aufbau und Pflege eines Ressourcenzentrums / Informationspools

Eine Aufgabe der Landeskoordinierung besteht darin, den Überblick über die Interventionsaktivitäten im Land zu bewahren und gezielt Informationen, Erfahrungen und Ergebnisse zu erfassen und weiterzuleiten. Dazu ist das Vorhandensein eines Informationspools notwendig. LIKO übernimmt die Aufbereitung des Informationspools. Hier werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Literatur, Arbeitsmaterial
- Studienergebnisse
- Aktuelle Gesetzesänderungen und deren Auswirkungen auf den Opferschutz
- Qualitätstandart im Opferschutz
- Bundesaktivitäten im Bereich Opferschutz
- Statistiken, Jahresberichte
- Fördermöglichkeiten
- Fortbildungsangebote, ReferentInnenpool
- AnsprechpartnerInnen
- aktuelle Termine und Informationen

Ziel dieser Aufbereitung ist die Erschließung, Erstellung und Vermittlung von einschlägigen Arbeitsmaterialien für verschiedene Berufsgruppen und die politische Öffentlichkeit. Für den Aufbau eines Informationspools ist die Zusammenarbeit mit landes-, bundes- und europaweiten Netzwerken unabdingbar. Der Informationspool wird regelmäßig gepflegt, aktualisiert und erweitert.

#### Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011

- LIKO sichert durch Gremienarbeit und gezielte Gesprächsführung den zirkulierenden Informationsfluss auf Landes- und Bundesebene
- LIKO verfügt über ein großes Netzwerk von potenziellen ReferentInnen, die von LIKO thematisch sortiert und empfohlen werden.
- LIKO bezieht eine große Zahl an Newslettern (u.a. der Bundesverbände der Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen, des BMFSFJ, des BMI, des BMJ, der Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt) deren Inhalt gefiltert und gestreut wird. Hier werden Informationen zu Fortbildungen, Literatur und Arbeitsmaterial, Statistiken, Fördermöglichkeiten und Projektideen gesammelt und verteilt.
- LIKO befindet sich in großen bundesweiten/internationalen E-Mail Verteilern, die regelmäßig mit aktuellen Informationen gespeist werden und nach der Aufbereitung durch LIKO weitergeleitet werden
- LIKO stellt gebündelte Informationen auf der eigene Homepage zur Verfügung

### 3.10 Qualitätsentwicklung in Kooperation mit dem Zuwendungsgeber

Zur Qualitätsentwicklung erfolgen mindestens quartalsmäßig Dienstberatungen mit dem Zuwendungsgeber. Hier findet eine Überprüfung und eventuell eine Modifizierung der Aufgaben statt. Zur Weiterentwicklung des Personals der Landeskoordinierungsstelle wird regelmäßig eine Supervision durch die Mitarbeiterin in Anspruch genommen. Im fortlaufenden Prozess werden die Leistungen der Landeskoordinierung quantitativ und qualitativ evaluiert und im Jahresbericht zusammengefasst.

#### Zur Aufgabenerfüllung im Jahr 2011

- Mit dem Fachreferat des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung fanden 8 Dienstberatungen im Förderzeitraum 2011 statt.
- LIKO war für das Jahr 2011 angehalten, sechs Veranstaltungen (Fach- und Teambesprechungen, Vernetzungstreffen, Erfahrungsaustausch und Fachgruppenberatungen)

---

im Quartal wahrzunehmen. Insgesamt sind vier in Eigenverantwortung zu organisieren. Folgende 12 Veranstaltungen wurden von LIKO eigenständig organisiert:

- vier Treffen der LAG IST
- Klausurtagung der Interventionsstellen
- Klausurtagung der Interventionsstellen mit Täterberatung
- fünf Treffen des landesweiten Netzwerks für ein Leben ohne Gewalt
- Tagung „Abgerechnet-Was ist uns gewaltfreies Leben wert?“
- LIKO beteiligte sich 2011 aktiv in 16 unterschiedlichen Gremien (s. Evaluationsbericht 2011, 1. Vernetzungs-, Gremien- und Projektarbeit). Innerhalb dieser Gremien entstanden 47 Treffen. LIKO ist festes Mitglied im Werkstattgespräch als Begleitgremium zum Bundesaktionsplan und vertritt dort die Interessen der Frauenhäuser aus Sachsen-Anhalt
- Neben der regelmäßigen Gremienarbeit arbeitet LIKO 2011 insgesamt in 41 Vernetzungs- und Beratungstreffen (s. Evaluationsbericht 2011, 1. Vernetzungs-, Gremien- und Projektarbeit).
- LIKO bot insgesamt acht Fortbildungsveranstaltungen an (s. Evaluationsbericht 2011, 2. Fortbildungs- und Tagungsangebot).
- LIKO war elf Mal durch Vorträge, Moderation und Grußwort eingebunden
- LIKO nahm zwei Mal Supervision in Anspruch und nahm an 9 Fortbildungsveranstaltungen teil, welche zudem zur Netzwerkpfege genutzt wurden

---

#### 4. Jahresplanung 2012

Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2012 sind:

- Begleitung und Beratung bei der Erarbeitung des Landesaktionsplanes für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt
- Aufbau Kooperation zwischen Opferschutz und Gesundheitssystem
- Aufbau Kooperation Opfer- und Täterberatung
- Lobbyarbeit für eine Kinder- und Jugendberatung, die von häuslicher Gewalt (mit)betroffen sind
- Erarbeitung und Umsetzung landesweiter Kampagne des *Landesweiten Netzwerkes für ein Leben ohne Gewalt*
- Begleitung des Strukturwandels der Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt
- Fortbildungen zu den Themen psychisch kranke Frauen in der Beratung
- Tagung zum Thema Gewaltbetroffenheit von Frauen mit Behinderungen
- Entwicklung des jährlichen Statistikberichtes der Interventionsstellen
- Austausch von Erfahrungen mit der Statistikerhebung der Interventionsstellen auf Bundesebene
- Unterstützung beim Aufbau des Bundeshilfetelefon
- Interessenvertretung der Nichtregierungsorganisationen im Opferschutz auf Landes- und Bundesebene